

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M 2.25.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M 2.25, im sonstigen
inländ. Verkehr M 2.35
und 30 Pf. Postbefehlsgeld.

Verkaufen nehmen alle Post-
stellen und in Neuenbürg die
Wochblätter freigelegt.
M 2.25, im sonstigen
inländ. Verkehr M 2.35
und 30 Pf. Postbefehlsgeld.
Telegraphische
Anzeigen:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspalt. Seite 15 g.
bei Anstufung der
Reklame-Zeile 40 g.
Bei späterer Aufnahme
entsprechender Nachlag,
der im Falle des Mahn-
verfahrens, hinfallig wird.
Schlag der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4.
Für werbliche Anzeigen
keine Gewähr übernommen.

M 58.

Neuenbürg, Dienstag, den 11. März 1919.

77. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 8. März. Die Landesversammlung hat gegen die weitere Zurückhaltung und grausame Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen entsetzten Protest eingelegt und ihre allbaldige Freilassung gefordert.

Stuttgart, 8. März. Das württembergische Gemeindevotum, das bereits in zweiter Lesung genehmigt ist, bringt verschiedene Neuerungen. Zunächst wird das Wahlrecht so ziemlich dem Landtagswahlrecht angepasst. Die Wahlperiode ist 6 Jahre. Dabei wird alle 3 Jahre die Hälfte der Vertreter erneuert. Gleichzeitig wird die Zusammensetzung der Gemeindevertretung grundsätzlich geändert durch Abschaffung des Systems der Bürgerausschüsse. Es wird nur noch einen erweiterten Gemeinderat geben. Gleichzeitig soll die Regierung eine erhebliche Verkleinerung der Zahl der Mitglieder der bürgerlichen Vertretung vor, land aber damit besonders bei den Abgeordneten, die selbst an Gemeindevorstellungen mitwirken, starken Widerstand, sie wußte sich eine starke Erhöhung ihrer Zahlen gefallen lassen, so daß künftig der Gemeinderat fast so stark sein wird wie bisher Gemeinderat und Bürgerausschuß zusammen. Die württembergischen Wahlen sollen im Monat Mai stattfinden.

Stuttgart, 10. März. Ein der Landesversammlung zugewandter Nachtragsetat fordert für außerordentliche Bedürfnisse der Reichsanstalten weitere 60 Millionen Mark, welche für den Bau einer größeren Zahl von Neubahnen, 2, 3, und 4. Klasse (darunter die zweigleisige Strecke Calmbach-Wildbad) und u. a. zum Umbau des Hauptbahnhofs Stuttgart Verwendung finden sollen. Der Aufwand für die Anschaffung neuer Lokomotiven und Wagen wegen der Abgabe an die feindlichen Staaten und der sonstigen Kriegsverluste berechnet sich auf 27 Millionen Mark, wovon jetzt 24 1/2 Millionen getordert werden. In der Begründung wird hervorgehoben, daß durch die erweiterte Baukapazität weitere Kreise Weisheit zur Verfügung zu geben werden soll. Dabei sollen auch Unternehmer und Betriebe, die nach ihren Einrichtungen bisher für solche Arbeiten nicht in Frage kommen konnten, sich als Unterlieferer betätigen können.

Kannheim, 10. März. Der Belagerungszustand in Kannheim ist durch Beschluß der baltischen Vorkämpfer in Selbstverwaltung aufgehoben worden. Von heute an wird auch der Verkehr über die Rheinbrücke von Mannheim nach Ludwigshafen und umgekehrt für die mit Brückenausweis versehenen Personen im alten Umfang wieder geöffnet.

St. Gallen, 10. März. Der Rüstungsbedarf der schwerverletzten deutschen Kriegsgefangenen aus England wird wieder beginnen: je ein Transport wird am 17. und 19. März hier eintreffen.

Berlin, 10. März. Auf Anordnung des Reichswehrministers Kölsch haben am Sonntag nachmittags Regierungstruppen die Druckereien der „Blätter Freiheit“ und „Republik“ besetzt, um das Weitererscheinen dieser Blätter zu verhindern.

Berlin, 10. März. Wie der Direktor der großen

Berliner Straßenbahn mitteilt, sei an eine Wiederaufnahme des Betriebs vorläufig nicht zu denken, da die Angehörigen auf unerfüllbaren Forderungen beharren, nämlich auf sofortige Entlassung der Freiwilligen-Truppen aus Berlin, Bezahlung der Streiktage und Wiedereinstellung gemogelter Angestellter.

Berlin, 10. März. Die Sozialdemokratie beabsichtigt, die Entscheidung über die mehrfachen Anregungen auf Abhaltung eines Parteitagung im Laufe des März in gemeinsamer Sitzung des Parteiausschusses und der sozialdemokratischen Fraktion der Nationalversammlung herbeizuführen.

Berlin, 10. März. Ein aufsehenerregender Prozeß wird in kurzer Zeit das Berliner Kriegsgericht beschäftigen. Unter der Anklage, im Dezember vorigen Jahres den gesamten Flugzeugpark Wilna, der einen Wert von annähernd 10 Millionen Mark hatte, für 2 Millionen an die Bolschewisten verkauft zu haben, steht der Fliegerleutnant Borten, der vor einigen Tagen in das Untersuchungsgefängnis eingekerkert worden ist.

Berlin, 9. März. Wie den Kampf gegen die Polen, so läßt die Entente auch den deutschen Widerstand gegen die Bolschewisten. Das wiederholt an die Entente gerichtete deutsche Ersuchen, zur Unterstützung der deutschen Streitkräfte an der Ostfront Truppen- und Kohlentransporte auf der Ostsee nach den baltischen Häfen zuzulassen, ist, wie die französische Kommission in Spaas am 7. März mitteilte, von Warschau hoch abgelehnt worden. Eine deutsche Note stellte daraufhin fest, daß im Falle einer weiteren Zurückdrängung der Schwachen, ohne Rücksicht auf den deutschen Widerstand, die Entente die Verantwortung dafür zu tragen hat, wenn das bolschewistische Verbrechen weitere Landstrecken überflutet.

Berlin, 10. März. Den außerordentlichen Ernst der militärischen Lage betonte vieler Tage auch Generalleutnant von Hindenburg in einem Gespräch mit dem Kriegsberichterstattung Rudolf Brandl. „Im Osten“, sagte Hindenburg, „ist die Lage so dringend, daß es nötig ist, alle Kräfte dagegen verfügbar zu machen. Ich kann verstehen, daß jeder seinen Beruf wieder aufbauen will. Aber zunächst muß doch jeder Mann die bolschewistische Sturmflut abwehren helfen, sonst wird er bald keinen Grund zum Aufbauen mehr haben. Sorgen Sie, daß ich die Lage für so ernst halte, daß jeder, ob Arbeiter oder Bäuer, gegen die Gefahr vom Osten noch einmal Hand und Fährnis einsetzen muß. Es wird niemand das ohne allerdingende Kräfte verlangen. Sie ist aber da. Ich lehne mich in meinem 72 Jahre auch noch Ruhe, aber ich habe mich zur Verfügung gestellt und habe weiter auf meinen Posten, der mir gewiß nicht leicht fällt, weil ich noch einmal verhindern will, daß Deutschland den russischen Horden ausgeliefert wird. Ich halte aus, weil ich weiß, man muß es tun um des Heiligtums willen. Dazu müssen aber alle, die aufbauen wollen, mithelfen.“

Berlin, 9. März. Die jeder Menschlichkeit Hohn sprechende, in unveränderter Schärfe andauernde Hunger-

Das Glücksarmband.

Roman von Kentoth.

73]

(Nachdruck verboten.)

„Belle doch nicht so, Buzi“ — meinte die alte Frau lächelnd — „meiner, dummer Hund! Du kommst doch nie mehr hier herein!“

Hubinger sagte kein Wort, hob nur sekundenlang den Kopf, ohne indes scheinbar auf das Gebell des Hundes zu achten, und ging dann mit Frau Christine weiter.

Aber im Vorflut zu ihrer Wohnung blieb er stehen. „Ich muß mich nun empfehlen“ — sagte er freundlich, „aber ich komme sehr bald wieder. Fassen Sie Rut, Fräulein Christa, und tanzen Sie unter keiner Bedingung etwas, was Sie einst reuen könnte!“

Seine scharfen, hellen Augen gingen bei diesen Worten so ausdrucksvoll von dem Mädchen zu Doktor Robinson, daß wohl kein Zweifel darüber bestehen konnte, was der kluge Polizeirat mit seinen verblühten Worten sagen wollte. Doktor Robinson richtete sich kampfbereit auf, als wollte er etwas erwidern, aber Hubinger wehrte, während die Großmutter die Richte bereits fortzog, freundlich lächelnd den Jörn des kleinen juristischen Kollegen ab: „Lassen wir das nur, Herr Doktor! Und bitte: Merken Sie sich eins: Solange ich hier stehe, hat Hans Norbert einen Vertreter seiner Menschenrechte in mir und Fräulein Christa Hertton, einen treuen, väterlichen Freund! Damit Gott befohlen, meine Herren!“

Buzi.

Als Hubinger, nachdem er das schwere Haustor geöffnet hatte, auf die schmale Straße hinausstrat, blieb er einen Augenblick wie lauschend

stehen, und wieder vernahm er das dumpfe, heisere Gebell des Hundes.

Er blickte suchend umher und gemahnte denn auch, in einem Winkel des Tors geduckt, eine struppige, kleine Gestalt, in der er, sich niederbeugend, einen sehr staubigen, schlammigen Hund erkannte, ein kleines, mageres, kläglich verwildertes Tier mit scheuen Augen, dem die Zunge zum Maul herausging.

„Halt du Dursi, armer Kerl?“ — sagte der Polizeirat mitleidig. — „Hm! Na warte!“

Damit hielt er einen eben vorübergehenden Gassenbuben am Arm fest.

„Wenn du mir eine Schale voll Wasser bringst, kriegst du zehn Heller!“ — sprach er den Jungen freundlich an.

Zehn Heller — welcher himmlischer Klang im Ohr eines Wiener Gassenbuben! Natürlich konnte er eine Schale mit Wasser herbeischaffen.

„Für'n Hund?“ — fragte er zutraulich.

„Jawohl! Aber dorthin!“ Dabei deutete der Rat nach der Ecke der Straße, und der Bub verstand sofort: dort war ein Bauplatz, keine Leute gingen dort, und deshalb wollte der Herr den kleinen Hund dort tränken.

Als er mit der Schale voll Wasser — das irdene Gefäß hatte er sich bei dem ihm bekannten Krämer gegenüber ausgeliehen — angerannt kam, fand er Hubinger bereits auf dem Platz, den kleinen Hund nach auf dem Arm. Als dieser das Wasser sah, unterbrach er sofort sein jämmerliches Gewinsel; die tiefliegenden Augen wurden lebhafter, der matte Körper streckte sich gierig.

„Li jeh“ — sagte der Bub mitleidig — „der hat aber an Durst! Lebtigens: Schön ist er net! A graulich's Biecherl! Und schmutzig! Wo muß denn der umgeschloffen sein?“

Hubinger wiegte den Kopf.

„Das weiß der Himmel! Durchgebrannt wird er wohl sein. Oder hat sein Herrl verloren! Da

blockade Deutschlands, welche mit keiner militärischen Sicherheitsnotwendigkeit zu begründen ist, rufen in den weiten Kreisen des neutralen Auslandes die bestigste Empörung hervor. Diese findet ihren Ausdruck in einem Aufruf des Stockholmer Aktionariats an die Frauen Schwedens, in dem als erste Forderung vorgeschlagen wird, daß die Deutschen in ihren Rüstungswerkstätten fischen dürfen, um dadurch den hungernden Völkern Nahrung zu verschaffen.

Braunschweig, 10. März. Braunschweig ist der Sammelpunkt aller Versprengten. Der ununterbrochen dort weilende frühere Berliner Polizeipräsident Eichhorn hat jetzt seinen Bekanntheit abgelegt. Gestern und vorgestern sei er in großen parteipolitischen Versammlungen unter seinem richtigen Namen aufgetreten.

Danzig, 10. März. Die ersten 125 Tonnen amerikanisches Schweinefleisch wurden der Stadt zur Verfügung gestellt. Die Ausgabe an die Bevölkerung soll in dieser Woche erfolgen, vorausgesetzt, daß Ruhe und Ordnung erhalten bleibt.

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 8. März. Der Freitag und Samstag war der Beratung der Sozialisierungs- und des Kohlenwirtschaftsgesetzes gewidmet. Reichswirtschaftsminister Wiffel läßt u. a. aus, daß die Kohlenwirtschaft zur gesunden Regelung reichlich finanziell muß man möglichst hohe Einnahmen des Reiches aus der Kohlenwirtschaft erzielen. Das Reich wird sich nicht scheuen, in die sogenannten wohlverordneten Rechte aber in die Privatbergwerke einzugreifen. Die neue Organisation wird den Aufstieg der Tüchtigen fördern. Man werde Wunder erleben, welche Energien sie zum Wohle unserer wirtschaftlichen Zukunft frei macht. Abg. Hue (Soz.): Ich einer sogenannten Verstaatlichung der Kohlenwirtschaft ist abzulehnen, um die Schäden der Verstaatlichung zu vermeiden. Die wilde Sozialisierung ist das Gegenteil von Sozialismus. Abg. Dr. Braun (Fr.): Die private Gewinnmacht hat im Krieg wahre Degen geleistet. Als Gegenströmung gegen diesen Geist des Mammonismus ist eine gewisse Sozialisierung berechtigt. Dem Kohlenwirtschaftsgesetz fehlt der praktische Nachdruck. Die Erfahrungen der Kriegswirtschaft ermutigen nicht dazu, alles in einen Topf zu werfen. Abg. Kempke (D. V.): Wir können uns von der Sozialisierung sowohl für die Produktion wie für die Arbeiter keinen wesentlichen Vorteil versprechen. Die Regierung scheint gewisse Rücksichten nehmen zu müssen vor den anstehenden Kosten drängen. Wirtschaftsminister Wiffel: Die Regierung hat diese Beschlüsse aus eigenem Antrieb eingebracht. Unbegünstigten und unbefähigten Forderungen wird sie mit aller Entschiedenheit entgegensteuern. Abg. Dr. Dernburg (D. Dem.): Sozialisiert können nur die hierzu geeigneten Unternehmungen werden. Von diesem Gesichtspunkt aus haben wir gegen den Entwurf schwere Bedenken. Von der Mitarbeit der Arbeiter in den Selbstverwaltungskörpern erwarten wir etwas sehr Gutes. Die demokratische Partei wird die Vorlagen äußere wohlwollend prüfen.

haft du noch zehn Heller! Geh und hol' beim Selcher a paar Abschnitzl! Er ist ja ganz ausgehungert!“

Der kleine Hund zeigte sich, als er getränkt und gefüttert war, weit umgänglicher, als man vorher hätte glauben können; er war dankbar und beller und streckte sein kleines, struppiges Borstenhaupt zutraulich seinem neuen Freund entgegen.

Der langaufgeschossene, magere Bub betrachtete das Tier aufmerksam und voller Interesse. „Der schaut lustigament a so aus, als wie a klaner Hund, den i vor a paar Tag bei der Frau Basner g'jeht hab“ — meinte er nachdenklich. — „Da war a Dienstmädl mit an klan Wädel und mit a so an Hund. Sie hat der Frau Basner ihrer Tochter an Briaf bracht, grad wie i ihr d' Jausenmilch auftrag'n hab.“

Hubinger drückte ein Silberstück in die schmutzige Knabenhand.

„Fähr' mich einmal hin zu dieser Frau Basner“ — sagte er. „Vielleicht kann sie mir sagen, wo das Hundel hingehört.“

Wie ein Pfeil schoß Pepi — mit diesem Namen hatte sich der lange Bub vorgestellt — voraus. Das Haus war nicht weit weg; eine Mietskasernen wie hunderte, wo im dritten Stock die Steuerbeamtenwitwe Frau Basner wohnte. Sie war zu Hause und empfing den Besuch mit etwas säuerlicher Miene; fremde Herren und kleine Hunde schienen sie nicht zu lieben. Die Auskunft, die sie gab, war auch nichts weniger als befriedigend, denn sie erklärte ein-ach, den Hund nicht zu kennen und von Hunden überhaupt nichts wissen zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Uhren
Weder
Artikel.
Löffler,
almbach.
Abzugeben gegen
Größtetal.
Wilhelmshöhe.
deverkauf.
Entbehrlichkeit feiseich
Jahre alten Schwarz
mit voller Ga
Beschirte u. Wagen
auf aus.
Willy. Vogt.
schömberg.
erkaufe
noch den 12. März,
2 Uhr
Wagen, 1 Büg,
rne und 1 hölzern
1 Güllensaß, 2
Beschirte, 1 Rübene,
einige Zentner
und sonstiges.
edermann, Amtsbd.
Dirkefeld.
eines landwirts
chen Anwesens,
aus 2 Dreizimmer
Wasserl. und elektr.
kleiner Scheuer und
nebst Garten, für
ed ob. Kriegsinvaliden
Dazu können etwas
niterorden werden.
000 Mt.
te unter G. 1016 an
ztäler"-Geschäftsstelle.
brauchtles, noch gut
ahrrad
nmi, zu kaufen gesucht.
sagt die Geschäftsstelle
lers.
Arnbad.
schönen
hahnen,
at, hat zu verkaufen
Friedrich Glauner.
terreichendach.
ine schöne, hochtrachtige
Kalbin
lauf aus
Geinrich Maier.
erländer-Ferkel
zur Schnellkraft, ver
billigsten Tagespreisen.
für lebende Ankunft.
gelhof Wm a. D.
gelfutter-

Am Samstag sprach zuerst der Unabhängige Dentz über die Sozialisierungsfrage. Ihm gehen die vorliegenden Verhältnisse nicht weit genug, auch sei das Tempo viel zu langsam. Die Schuld daran tragen die Bürgerlichen, die beflügelte aufzuhalten veruchten. Darauf ergriff Direktor Jugenberg (D. N. S.), der frühere Direktor von Krupp und einer der einflussreichsten Männer des Reiches, das Wort. Er weiß zu viel und macht von seinen Erfahrungen keinen Gebrauch. Jugenberg erklärte sich mit der Sozialisierung einverstanden, wenn überwiegende Gründe des Gemeinwohls dafür sprächen. Die Sozialisierungsfrage seien mit Oberflächlichkeit gemacht worden. Das deutsche Volk müsse wieder ehrlich werden, denn ohne freie Wirtschaft gäbe es keine Ehrlichkeit. In großer Erregung und mit ungeheurer Temperament erhob sich Minister Scheidemann und entgegnete mit äußerster Schärfe, es sei unmöglich, daß das Sozialisierungsgesetz erst auf den Druck der Unabhängigen hin entworfen worden sei. Das Gesetz stelle im Gegenteil eine Erfüllung des Regierungsprogramms dar. Dann wandte er sich gegen Jugenberg und namentlich gegen dessen Satz, das deutsche Volk müsse wieder ehrlich werden. Das deutsche Volk sei stets ehrlich gewesen, als nützlich habe sich nur die Klasse der Kriegsgewinnler und Schieber erwiesen. Abg. Wolkenhauer (Soz.) verweist die Sozialisierungsentswürfe der Regierung und heißt dieselben gut. Abg. Jmbusch (Soz.) tritt für die Sozialisierung ein. Der Bergbau kommt hierzu in erster Linie in Frage. Von einer einschüßungslosen Enteignung kann gar nicht gesprochen werden. Die Bodenschätze gehören der Allgemeinheit. Der Kohlenhandel ist längst ein Privatmonopol, das jetzt durch ein Reichsmonopol ersetzt wird. Den Hauptwert legen wir auf eine Sozialisierung der Bahnen. Wallbaum (Deutschl.) weist darauf hin, daß wenn das Experiment der Sozialisierung nicht den gewünschten Erfolg hat, es mit unserer Konstitutionstüchtigkeit dem Ausland gegenüber auf unabsehbare Zeit vorbei ist. Wiesbert (Soz.) bezeichnet die Vorlage als ein Zugeständnis an den Geist der neuen Zeit. Wir stehen noch mitten drin in der sozialen Revolution. Wer sich widersetzt, der treibt Deutschland in die Ausrufe und den Zusammenbruch hinein. Was die Sozialisierung auch im schlimmsten Falle bringen könnte, würde bei weitem nicht so schlimm sein, als das, was durch das Kohlenmonopol den Verbrauchern zugemutet worden ist! Wenn auf die Gefahr des Volkshemismus hingewiesen wird, so wird gewiß niemand der Regierung vorwerfen können, daß sie nicht alle Machtmittel angewandt hat, um die Gefahr zu dämmen.

Die Gesetze gehen an den Reichshaushaltungsauß. Nächste Sitzung Montag, 10. März, nachmittags 2 Uhr, Ernährungsministerkation.

Oreuelaten der Spartakisten.

Berlin, 10. März. Die Spartakisten im Gefolge ihrer Ohnmacht lassen sich zu bestialischen Kohnheiten gegen die Regierungstruppen hinreißen. Ein mit bewaffneten Soldaten besetztes Automobil des Detachements Lünzel wurde von Spartakisten in der Warschauerstraße angehalten und die Besatzung von 7 Mann erschlagen. Ebenso wurde in der Gegend der Großen Frankfurter Allee ein Lastautomobil des freiwilligen Marineregiments überfallen. Mit dem Tode der 11 Mann starken Besatzung muß leider gerechnet werden. Weiter wurde eine Zivilistin verhaftet, die nach zuverlässigen Angaben vieler Zivilisten persönlich an der Tötung von mindestens 20 Männern beteiligt gewesen ist. Berlin, 10. März. Nach zuverlässigen Meldungen, die heute früh in Berlin vorliegen, haben am gestrigen Tage in Lichtenberg insgesamt über 240 Zivilpersonen durch den spartakistischen Kohnmarsch ihr Leben verloren. Die Spartakisten in Lichtenberg stehen unter dem direkten Kommando der Wätrosen. Die Abschichtung im Hauptpostgebäude war noch gravenbesten als die im Volkspolizeidirektorium. In der Hauptpost wurden sogar die Aussträgerinnen der Post vor die Revolverläufe der Wätrosen gestellt und niedergeschossen. Wer noch Lebenszeichen von sich gab, wurde von Wätrosen mit Gewehrkolben niedergeschlagen.

Berlin, 8. März. Am 4. März wurde in Halle a. S. der Oberleutnant von Kugel auf offener Straße überfallen. Die Bedrücker schlugen ihn mit Knütteln hartnöt

und warfen alsdann den Schwerverletzten in die Gasse. Bei dem Versuch, das Ufer zu erreichen, wurden dem unglücklichen Opfer gemeinsamer Wuchslust beide Hände abgehakt. Abwärts ins Wasser gestoßen, wurde er schwimmend erschossen. Oberleutnant von Kugel war von der Reichsregierung mit der Organisation des militärischen Schutzes der Nationalversammlung beauftragt worden.

Völlige Anebelung Deutschlands.

Berlin, 10. März. Die Friedensbedingungen, wie sie neuerdings nach einem Berichte Reuters festgehalten wurden, sollen dahin gehen: Deutschlands Heer wird auf 200 000 Mann herabgesetzt, die durch das Los gewählt werden und ein Jahr lang dienen müssen. Keine Aushebung darf die Zahl von 180 000 überschreiten. Offiziere müssen 25 Jahre, Unteroffiziere 15 Jahre dienen. Die Menge der Waffen und Munition wird auf die von dieser Streitmacht bedingte Menge herabgesetzt. Die deutsche Flotte darf nur hinreichen, um Polizei- und Verteidigungszwecke zu genügen. Es wird nicht mehr zu den Flotten ersten oder zweiten Ranges gerechnet werden können. Sowohl die Heeres- als auch die Flottenbedingungen werden in Kraft bleiben, bis der Völkerverbund anders beschließt. Die Bedingungen für die deutschen Luftkrafte seien die Zahl der Flugzeuge herab. Das Personal des Flugsdienstes wird aus 1000 Mann bestehen und erhält die Aufgabe, bis zum 1. Oktober einen zu suchen; dann wird der ganze Dienst aufgehoben.

Das bedeutet eine vollständige Anebelung Deutschlands, das nur noch von der Entente Unruhen leben und vegetieren könnte. Reuters hat gemeldet, daß diese Verschärfung durch das Eingreifen Lloyd Georges eingetreten sei. Man wird sich auch das zu merken haben.

Ausland.

Paris, 10. März. Die Allierten werden am 8. März an Deutschland und am 25. März an Oesterreich-Ungarn die Bedingungen bekannt geben, die zum Fortfrieden führen. Die von Deutschland vor seiner Rücknahme in den Völkerverbund eingehaltene Bewährungsfrist ist auf zwei Jahre festgesetzt. Frankreich glaubt nach den Vorgängen in Deutschland jetzt selbst nicht mehr an die Wiederherstellung gesicherter Zustände ohne Eingreifen der Allierten.

London, 10. März. Der Londoner Vorkonvent hat die Resolutionen der Regierung über die Aufhebung der Blockade für April. Churchill teilte im englischen Unterhaus mit, daß die Zahl der deutschen Kriegsgefangenen in England 100 358 beträgt. 62 697 Mann würden im Alderbury und in den nationalen Werkstätten und Werken beschäftigt.

New York, 10. März. Die republikanischen Senatoren haben im Kongreß den Antrag eingebracht, die Beratung über den Billionsen Völkerverbundvertrag bis zwei Jahre nach Abschluß des definitiven Friedens zu vertagen. Der Antrag habe in Regierungskreisen große Befürzung hervorgerufen. General March teilte mit, daß das amerikanische Heer unter seinen Umständen unter die Zahl von 310 000 Offizieren und Mannschaften herabgesetzt wird. (Das nennt man abräumen! Berichtl.)

Gisla-Lothringen für Deutschland verloren.

Paris, 10. März. Die Alliertenkongferenz hat am Freitag den Antrag der politischen Kommission angenommen, der die Anerkennung der Rechte Frankreichs auf Gisel-Lothringen und zwar ohne vorherige Volksabstimmung auspricht.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Durch Entschließung der Staatsregierung ist eine Finanzpraktikante bei dem Kameralamt Neuenbürg dem Finanzpraktikanten Karl Walch in Kirchheim übertragen worden.

Neuenbürg, 11. März. Aus Anlaß des Wechsels in der Vertretung der Württ. Sparkasse (Vandelparkasse) — vergl. Inzeratenteil — ist dem altershalber zurückgetretenen Vertreter Herrn Wilhelm Köck Dank und Anerkennung für seine langjährige treue Tätigkeit ausgesprochen worden.

„Und jetzt fällt mir no was ein“ — sagte Pepi froh, daß er so wichtige Dinge berichten konnte — „das Raderl hat mit dem Hund gespielt, und da hab' i sachen müssen, denn sie hat ihn „Buzi“ g'nenn! Buzi is doch mei Lebtag ta Hundsnam“. Welten's, gnä Herr?“

Rein! Es war ja kein Hundsnam, da hatte Pepi recht. Aber war nicht schon von Hans Norbert dem Aelteren ein kleiner Hund in einer frohen Laune so benannt worden? Und Frau Christine Hertton hatte ja erzählt, daß sie selbst viele Jahre später einen zweiten Hund so genannt habe, just zum Trost, hatte sie gesagt. So war's vielleicht eine Art Erinnerung.

Hubinger blickte auf die Uhr. Der Abend war längst angebrochen, und doch machte er noch nicht Schlupf mit seinem Tagewerk. Die ungelösten Lebensrätsel, denen er hier überall nachspürte, ließen ihm keine Ruhe. Und ihm schien es, als wäre auch der kleine, struppige, schmutzige Hund nur ein Glied mehr in der großen Kette, die er schmiedete.

Er gab dem aufgeweckten Buben noch ein Trinkgeld und stieg in eine Elektrische; der Hund, den er auf dem Arm unter seinem Mantel trug, war indessen in dem warmen Versteck süß und ruhig eingeschlafen.

Der Polizeibeamte zog einen Zettel aus der Tasche „Frau Herta Herter, eigentlich Hertton“ — las er halblaut — „Gesangslehrerin“. Darunter stand die Adresse, ein altes Haus im Innern der Stadt, wo man wohl noch billig wohnte und doch im Mittelpunkt des Verkehrs lebte, was ja für eine Lehrerin viel bedeutete. Sekundenlang sah er vor sich das liebliche, sanfte Gesicht der jungen Frau, wie er sie vor kurzem draußen im Garten ihres elterlichen Hauses gesehen hatte, und ein starkes Mitleid mit ihr überkam ihn, eine seltsame Schwäche. Nachdenklich stellte er die Gestalten der Frauen nebeneinander, die in dieser

Calw, 9. März. Beim Spielen mit Schulkameraden an der Treppe des alten Krankenhauses ist der 12 Jahre alte Sohn Richard des Zugmeisters Mößner einen Stock hoch abgestürzt und hat einen tödlichen Schädelbruch erlitten.

Württemberg.

Stuttgart, 10. März. In einem Oberamt, nicht weit von hier, veröffentlicht namens des Bezirksausschusses der Volkshilfe für württemb. Kriegsgefangene der Oberamtmann in seinem Amts- und Anzeigebblatt einen Hauswachenwettbewerb zu Protektveranlassungen gegen die Zurückhaltung unserer Brüder in der Gefangenenschaft. Es heißt darin: „Die 800 000 Deutschen, die noch hinter Stacheldraht schmachten, mit den 24 000 Brädelbergern darunter, sollen wissen, usw.“ Allgemeine Entrüstung der Leser, Schwere Kopfzerbrechen. Des Rätsels Lösung im Druckfehler: es sollte 24 000 Württemberger heißen. Der Seher aber kann sich in Acht nehmen, wenn die 24 000 aus dem Fleck erlöst werden.

Stuttgart, 10. März. In einer schwachbesetzten Versammlung der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei Groß-Stuttgarts berichtete Gemeinderat Steiner, Mitglied des Wohnungsausschusses des Volkstrats der A. und S.-Räte, über die Wohnungsnot in Stuttgart. Er griff die Beschlüsse der Regierung an, weil sie nicht genügt seien, der drückenden Wohnungsnot abzuhelfen. Unter diesen Umständen verlangte er nicht mehr und nicht weniger, als daß die Arbeiterschaft selbst die Sache in die Hand nehmen soll. Die A. und S.-Räte sollen eines schönen Tages gewisse Wohnungsdierektoren andrängen und die Inhaber, die nicht freiwillig gehen wollten, auf die Straße setzen. In einer Entschließung wurde der gegenwärtigen Regierung das größte Mißtrauen ausgesprochen.

Stuttgart, 8. März. Um der Wohnungsnot abzuhelfen, beabsichtigt die Stadt, die alte Kaserne, die seither der Sitz der Sicherheitskompanie war, für Wohnungen umzubauen. Auch in das Armenhaus St. Katharina sollen 6 Wohnungen eingebaut werden. Ferner erstellt die Stadt im Osten 2 neue größere Wohngebäude.

Stuttgart, 9. März. Wie man vernimmt, scheidet Oberbürgermeister Dr. von Wagner mit dem 1. April d. J. aus seinem Amte. Die Wohnung im Rathaus behält er vorerst bei. Zur Zeit findet durch Hinausgabe von Probebogen die Feststellung der Wahlberechtigten für die Wahl des neuen Stadtvorstands und Gemeinderats statt.

Stuttgart, 9. März. In namentlicher Abstimmung nach vorausgegangener lebhafter Aussprache haben die Schüler des hiesigen Obergymnasiums mit 188 gegen 83 Stimmen die sofortige Einsetzung eines Schülerausschusses (1) beschloßen.

Baden.

Stuttgart, 9. März. In den letzten Tagen sind zwei Kriegsgefangene nach verwegener Flucht bei ihren Angehörigen in Ettlingen wieder eingetroffen. Sie waren wie Hunderttausende unserer Landsleute zu den Aufräumungsarbeiten auf dem Kriegsschauplatz herangezogen worden. Dort mußten die Gefangenen schwer und unter größten Gefahren arbeiten.

Kannheim, 8. März. Der Einbrecher Karl Groß auf Odenheim, der von Volkswachtmännern angehalten worden war, weil er sich durch Flucht der Verdaltung entziehen wollte und einen geladenen Revolver und einen Dolch mit sich führte, ist jetzt seinen Verletzungen erlegen. Er hatte noch 14 Jahre Zuchthaus zu verbüßen. — Der wegen Raubmordes verurteilte 19jährige Josef Keibla, der am 22. Febr. die Ehefrau des Sierocoyperbes Brunert in ihrer Wohnung ermordet und beraubt hatte, ist verhaftet worden. Keibla darf als überführt gelten, da die Kette einer Uhr, die zu den gestohlenen Gegenständen gehörte, bei ihm gefunden wurde.

merkwürdigen Geschichte eine hervorragende Rolle spielten: Diese so ungemein elastische alte Frau Hertton, in deren Herzen noch jetzt Liebe und Hoffen einen so wilden Kampf kämpften, daß ihr Geist davon in Verwirrung geriet; ihre Enkelin, die ihr so ähnlich und doch so ganz anders war, so frauenhaft lieblich und doch so energisch und feist; Wimi von Salten, die an der Leidenschaft ihres Lebens zugrunde ging, die in ihrem Lieberschwang von Temperament, Heiterkeit, Daseinsfreude den vollen Becher des Lebens trinken wollte und dabei achillos den ganzen Trunk verschüttete, und Herta Hertton, der ein seltsam verworrenes Schicksal die schwerste Last auf die zarten Schultern bürdete, das Leiden um einen Mann, der sie längst nicht mehr liebte, der in seiner sprunghaften Art sie vielleicht längst fast vergessen hatte.

Sie waren alle vier gezeichnet von der größten Macht, die es im Menschendasein gibt, von der Liebe, kämpften und litten und starben um sie, jede ihrer eigensten Art entsprechend. Alle erlagen sie schließlich dieser tiefsten, urewigen Macht.

Hubinger wachte leicht den Kopf. Immer wieder sah er die Liebe in ihren tausendertei Gestalten auf seinem Weg. Witten in die nächstern Berechnungen und Schlüsse, zu denen sein Beruf ihn zwang, klang ihr spöttisches Lächeln, ihr betteseres Lachen, ihr Fluch, ihr Schrei — Liebe! Sie war die Herrin, sie war die große Macht des Lebens!

Er sah aufmerksam umher. Fast ohne zu denken, war er den richtigen Weg gegangen und stand nun schon vor dem Hause. Schmal und engbrüstig zwängte es sich zwischen modernere Genossen. Vier Stockwerke boten in zwei Höfen vielen Unterschlupf; um alle Stockwerke liefen schmale, eiserne Gänge, über die man gehen mußte, um zu den Wohnungstüren zu gelangen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Glücksarmband.

Roman von Kenttsh.

74) (Nachdruck verboten.)
„I bitt' Ihna, gnä Frau“ — sagte jedoch Pepi beleidigt — „was i was, dös was i! Der Hund is dagewesen! Just ammal a so a Hund! Ganz bestimmt, da gibt's nig. A Dienstmadel war mit, die hat an Brief bracht! Und a sehr a Habs, Hans Raderl. Bortens nur, lassen S' mi nachdenken! Dös Raderl hat an so viel g'pafigen Roman g'habt! Dös Dienstmadel hat 's zwamal g'raut! I erinner' mi schon! Lassen S' mi nur nachdenken!“

Frau Wasner machte eine abwehrende Handbewegung.

„Das war vielleicht jemand, der zu meiner Zimmerfräul'n 'kommen is“ — sagte sie. — „Die nimmt Singstunden, und da gibt's ein ewiges Gerern und Postentragen.“

„Lucie hat das Dienstmadel zu der Klan' g'ragt“ — sagte Pepi wie wild dazwischen. — „Jetzt fällt ma ein! Wir war der Namen no so g'pafsig bekannt, weil mei' Schwester a Lied singt: Santa Lucia!“

„Also Lucie“ — meinte Hubinger nachdenklich. Er erinnerte sich, daß Doktor Norbert in der Boruniersuchung eines kleinen Mädchens erwähnt hatte, das Lucie hieß, und das er bei seinem Besuch bei Edmund Hertton gesehen hatte. Und wieder fügte der gewiegte Kriminalbeamte einen Stein ein in die Brücke, die er in seinen Gedanken errichtete, eine Brücke, die von einer längst vergangenen Zeit herüberführte in das bunte, seltsame Jetzt.

Frau Wasner wußte weiter nichts, wollte auch weiter nichts hören und schloß nach kurzem Gruß unireundlich die Tür.

Satz
St
der St
gabe v
Entent
nis ent
Rattet
nament
unterla
den we
M
der
Reise
befunde
weit
unterge
Rochr.
Be
versam
den sch
Be
pitalren
sammlu
Prozen
auch au
Be
ist auf
marined
betreff
Ver
voraus
zwischen
mission
Produkt
Berhan
ausgege
Ausjuh
handlun
Be
aufbau
beitsfrä
1918.
bereits
Sachver
bereiten
Berliner
als nö
solle die
deutsche
beim W
vor Fro
werden
ist sie
dringend
lichung
Leit
eine Ver
nachdem
des Ein
gefordert
und Mu



Spiele mit Schul-
alten Krankenhause
Hard des Zugmeisters
stärkt und hat einen
erg.
in einem Oberamt, nicht
des Bezirksaufseher
gehörig der Oberamt
blatt einen Klammern
gegen die Zurückhaltung
fast. Es heißt darin:
ch hinter Stadträte
ergern darunter, sollen
ng der Beset, Schwere
ang im Druckfehler; es
Der Exer aber kann
000 aus dem Kreis er-
in einer schwachbesetzten
abdemokratischen Partei
der Oberamt, Mitglied
Stadtrat der K. und
Stuttgart. Er greift die
a, weil sie nicht geeignet
abzulehen. Unter diesen
de und nicht weniger
ade in die Hand nehmen
eines schönen Tages ge-
und die Inhaber, die
die Straße legen. In
gegenwärtigen Regierung
ohnungsnot abzulehen,
eine, die seit her der Sig
Bewohnungen umzubauen,
an sollen 6 Wohnungen
die Stadt im Osten 2
ermittelt, scheidet Ober-
dem 1. April d. J. aus
hause behält er vorerst
lgabe von Fragebogen
für die Wahl des neuen
nt.
In namentlicher Ab-
walter Aussprache haben
stimm mit 128 gegen
ang eines Schüleraus-

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Stuttgart, 10. März. Die Generaldirektion der Staatsbahn teilt mit: Infolge der Abgabe von Lokomotiven und Personenzügen an die Entente können die Züge nicht immer dem Bedürfnis entsprechend mit Zugkraft und Wagen ausgerüstet werden. Nicht dringende Reisen sollten namentlich Samstags, sowie Sonn- und Feiertags unterlassen werden. Mit Zurückbleiben der Reisenden wegen Ueberfüllung der Züge ist zu rechnen.

München, 8. März. Die Geiseln, die nach der Ermordung Eisners, hauptsächlich aus den Kreisen der Aristokratie, gefangen gesetzt wurden, befinden sich jetzt sämtlich wieder in Freiheit. Soweit noch Geiseln in der Strafanstalt Stadelheim untergebracht waren, sind sie, wie die „N. Neuest. Nachr.“ melden, entlassen worden.

Weimar, 10. März. In der Deutschen Nationalversammlung legte Reichsernährungsminister Schmidt den schlimmen Stand der Ernährungslage dar.

Berlin, 10. März. Der Entwurf einer Kapitalrentensteuer wird demnächst der Nationalversammlung vorgelegt werden. Die Steuer von 10 Prozent ist auf alle Coupons, Dividendenscheine und auch auf alle Privatschulden zu bezahlen.

Berlin, 10. März. Die Volksmarinemedivision ist aufgelöst. Jeder frühere Angehörige der Volksmarinemedivision, der noch mit der Waffe in der Hand betroffen wird, wird nach Kriegrecht behandelt.

Berlin, 10. März. In Rotterdam werden voraussichtlich schon morgen abend Verhandlungen zwischen einer englischen und einer deutschen Kommission über die Ausfuhr von gewissen deutschen Produkten beginnen. Die Aufforderung zu diesen Verhandlungen ist von der englischen Regierung ausgegangen. Die Verhandlungen betreffen die Ausfuhr von Kali, Holz und Baststoffen. An den Verhandlungen nehmen zahlreiche Sachverständige teil.

Berlin, 10. März. Die Frage des Wiederaufbaus Frankreichs durch freiwillige deutsche Arbeitskräfte beschäftigt die D.W.R. seit November 1918. Alle zuständigen Ressorts sind seit jener Zeit bereits mit der Frage befasst und eine Reihe von Sachverständigen beteiligt sich dauernd an den vorbereitenden Arbeiten. Demnach ist die von einer Berliner Zeitung erst jetzt aufgestellte Forderung „als nächste Aufgabe einer deutschen aktiven Politik solle die deutsche Regierung sich rechtzeitig für die deutschen Arbeitskräfte die notwendige Beschäftigung beim Wiederaufbau Frankreichs sichern, sobald sie vor Frankreich mit eigenen Arbeitern nicht geleistet werden kann“ nicht gerade neu. Von der D.W.R. ist sie jedenfalls seit 4 Monaten als eine der dringendsten Aufgaben erkannt und zur Verwirklichung vorbereitet worden.

Leipzig, 10. März. Der A. und S.-Rat hat eine Bekanntmachung erlassen, in der die Arbeiter, nachdem der Generalstreik beendet und die Gefahr des Einmarsches fremder Truppen behoben sei, aufgefordert werden, die ihnen ausgehändigten Waffen und Munition sofort wieder abzugeben.

Beuthen, 10. März. Spartakisten haben heute früh die Wache an der Grenzstraße erstürmt und dabei dem Posten sein Gewehr entziffen, einen Soldaten durch Kopfschuss getötet und einen Unteroffizier durch Bauchschuß schwer verletzt. Der Angriff konnte schließlich durch Handgranaten abgeschlagen werden. — Heute wie am Samstag sind 30 Schächtanlagen in Oberschlesien ausständig.

Kopenhagen, 10. März. „Berl. Tid.“ meldet aus London: Lord Balfour kündigte im Börsengebäude die Wiederaufnahme des freien Handels für den Monat April an.

Amsterdam, 10. März. Nach telegraphischen Meldungen haben englische Soldaten im Besetzungsbereich den besten Anstoß zur raschen Lösung der Lebensmittelfrage gegeben mit der Drohung, dass sie reopoltieren würden, wenn man die deutschen Frauen und Kinder noch länger dem Hungertode ausliefern.

Paris, 10. März. Die Kommission für die Feststellung der Verantwortlichkeit des Krieges hat nunmehr ihren Bericht erstattet. Darin wird die moralische und gesetzliche Verantwortlichkeit des Kaisers, des Kronprinzen, der militärischen Führer, sowie verschiedener Militärstellen in der Verwaltung der besetzten Gebiete von Frankreich, Belgien und Polen ausgesprochen.

Paris, 10. März. In der Frage der Lebensmittelversorgung Deutschlands beschloß die Pariser Kommission, ihre Haltung nicht zu ändern. Deutschland müsse seine gesamte Handelsflotte ausliefern und werde dann genau wie das übrige Europa versorgt werden. Der Verband könne keine Verpflichtung über die Menge der Lebensmittel übernehmen. Wenn Deutschland seine gegenwärtige Haltung nicht ändere, so werde es keine einzige Tonne Lebensmittel erhalten.

Rom, 10. März. Ministerpräsident Orlando erklärte im Verlaufe der Diskussion über die Regierungserklärung, daß die Friedenskonferenz jetzt in eine entscheidende Phase eintritt. Alle Regierungen wünschten so rasch wie möglich zu Ende zu kommen.

Weitere Kämpfe in Berlin.

Berlin, 10. März. Seit den frühen Morgenstunden toben neue schwere Kämpfe im Osten und Norden Berlins, wo sich die Spartakisten gesammelt haben. Regierungstruppen haben den Angriff gegen die Aufständigen begonnen. Entlang der Frankfurter Straße sind schwere Geschäfte aufgefahren, die seit mehreren Stunden feuern. Viele Häuser wurden schwer beschädigt und zum Teil ganz in Trümmer gelegt. Der Kampf geht mit Erbitterung fort und hat jetzt einen besonders blutigen Charakter angenommen. Man schätzt die heute Bormittag in den Kämpfen Gefallenen und Verwundeten auf über 300. Die blutigen Verluste der Volkswachen sind groß. Die Regierungstruppen fahren fort, die Spartakisten im Osten und Norden Berlins zu säubern. Die Spartakisten gaben die Parole aus, jeden Soldaten der Scheidemann-Regierung bei seiner Gefangennahme sofort zu töten. Dieser Befehl der Kommunisten hat die Regierungstruppen äußerst erbittert und auch sie kennen jetzt gegenüber den ihnen in die Hände fallenden Rebellen kein Erbarmen mehr.

Berlin, 10. März. In den Tagen der letzten Unruhen wurden von den Spartakisten über 100 Maschinengewehre und große Mengen Munition abgenommen.

Der internationale Völkerverbands-Kongress für Blockade-Aufhebung.

Bern, 10. März. In der Plenarsitzung am Montag morgen brachte Frau Snowden, die englische Friedenskomplexin, den Antrag ein, der Kongress möge die alliierten Regierungen dringend und ernsthaft auffordern, die Blockade der Mittelmächte sofort aufzuheben. Frau Snowden begründete ihren Antrag u. a. damit, daß die englische Arbeiterpartei die sofortige Aufhebung der Blockade zu einem Bestandteil ihres Wahlprogramms gemacht habe. Solange noch infolge der Blockade Kinder Hungers stürben, dürften die Alliierten das Wort „Humanität“ nicht im Munde führen. Nationalrat Wittmer unterstützte den Antrag und erweiterte ihn dahin, der Kongress solle auch die neutralen Staaten auffordern, von ihren Nahrungsmitteln soviel wie möglich den notleidenden Völkern abzugeben. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen.

Sie lenken ein.

Paris, 10. März. Der Oberste Kriegsrat gab Vorschläge ab, die man für annehmbar für die Deutschen hält, um die in Spaa unterbrochenen Verhandlungen in Brüssel wieder aufzunehmen. In diesen Vorschlägen wird vorgeschlagen, daß zugleich mit der Austlieferung der deutschen Schiffe die Versorgung Deutschlands bis zur nächsten Ernte mit Lebensmitteln im Werte von 100 Millionen Franc (2 Milliarden Mark) erfolgt, die teils in Koffen, Kali usw., teils mit deutschen Guthaben in neutralen Ländern und teils mit ausländischen Wertpapieren im Besitze Deutschlands bezahlt werden.

Weimar, 10. März. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß eine wirksame Verteilung der Lebensmittel, die bei weitem nicht bis zur nächsten Ernte reichen, nur zweckmäßig erfolgen kann, wenn wir einen Versorgungsplan von Seiten der Entente gewährleistet erhalten. Sofern die Transportverhältnisse nicht völlig in Bewirung geraten, nimmt man an, daß die deutschen Vorräte an Getreide zur Rot noch bis Juni und die Kartoffeln noch bis Mai reichen könnten. Diese Angaben, die aber das Äußerste, was wir hoffen können, darstellen, sind sowohl gelegentlich der Besprechung Erzbergers mit den Delegierten in Spaa, als auch in Weimar gemacht worden.

Paris, 10. März. Im Schnerrat und im Obersten Wirtschaftlichen Ausschuss hat man sich darüber verständigt, daß die Lieferung von Lebensmitteln an Deutschland gegen Bezahlung sofort beginnen soll, falls Deutschland seine Handelschiffe ausliefern, welche amerikanische und andere Typen — monatlich 70 000 Mann — herzubekommen und diese Nahrungsmittel nach Deutschland bringen sollen. Clemenceau habe die volle Bereiligung der Franzosen angeündigt. — Ein von der Hamburger Gewerkschaftsorganisation amerikanischer Funktionäre aus Paris belagert, daß Deutschland, falls es seine Handelsflotte ausliefern, sofort 250 000 Tonnen Lebensmittel monatlich erhalten soll.

Berlin, 10. März. Warshaw hat am 10. März folgende Note der deutschen Waffenstillstandskommission übergeben lassen: Die alliierten Regierungen haben beschlossen, daß ihre Vertreter in beschränkter Anzahl unter dem Vorsitz von Admiral Remye in Brüssel am Donnerstag, den 13. März, mit den Vertretern der deutschen Regierung zusammenzutreffen werden, um ihnen ihre Urteilscheidung zu übermitteln bezüglich der deutschen Handelsflotte, der Lebensmittelversorgung Deutschlands und um die damit zusammenhängenden Finanzfragen zu regeln. Die deutsche Delegation reist Dienstag Abend von Berlin über Spaa nach Brüssel ab.

Weitere Verminderung des deutschen Heeres.

Paris, 11. März. Der oberste Kriegsrat bestätigt heute seinen Beschluß vom Samstag, wonach das deutsche Heer ein Freiwilligenheer sein müsse. Man setzte die Stärke dieses Heeres auf nur 100 000 Mann statt 140 000, wie ursprünglich geplant, fest. Die Soldaten müssen sich auf 12 Jahre verpflichten.

Agentur-Übertragung.

Auf den Antrag der Württ. Sparkasse (Landesparlatte) dahier haben wir die durch den Rücktritt des bisherigen Inhabers, Herrn Wilhelm Röck, erledigte Agentur derselben in Neuenbürg dem Kaufmann Martin Lutz, Inh. v. Fa. Theodor Weiß, daselbst, übertragen.

Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg.

Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.

Gebrauchte Arbeits-Anzüge.

Eine Anzahl gut instandgesetzte komplette Arbeitsanzüge und einzelne Joppen sind preiswert zu verkaufen bei Paul Wilhelm, Kaufmann in Neuenbürg.

Die Waren sind bezugscheinspflichtig. Den 10. März 1919. Oberamtspfleger Kübler.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Es kommt immer wieder vor, daß Urat und Steine an öffentlichen Plätzen und Straßen abgelagert werden. Ich ersuche die Einwohnerschaft überall auf sauberes und geordnetes Aussehen des Stadtimerns und der Umgebung zu halten und die schöne Natur weder durch solche Schmutzlager noch durch das im Frühjahr übliche

Abreißen von Weidenkähnen, Haselnußzweigen usw zu verunzieren. — Zuwiderhandlungen wird die Polizei verfolgen. Der städt. Schuttplatz befindet sich in der äußeren Wiltbaderstraße bei der Happey-Quellfassung. Den 10. März 1919. Stadtschultheißenamt: A. B. Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Aufruf.

Die bürgerlichen Kollegien haben zum dankbaren Gedächtnis der Taten unserer Krieger die Stiftung „Kriegerdank Neuenbürg“ ins Leben gerufen und ihr aus städtischen Mitteln als Grundstock den Betrag von M. 5000.— überwiesen. Sie vertrauen darauf, daß diese Stiftung durch Zuwendungen aus der Mitte der Einwohnerschaft vermehrt wird und bitten alle diejenigen, die ihrer dankbaren Gesinnung Ausdruck verleihen wollen, ihre Gaben der Sammelstelle Stadtpflege Neuenbürg (Girokonto Nr. 26 bei der Oberamtsparlatte Neuenbürg oder Postfachkonto Stuttgart Nr. 7902 oder bar) zu überweisen. Jede, auch kleine Gaben sind willkommen. Die Stiftung soll zum Besten hiesiger Krieger und Angehöriger von solchen nach noch näher festzustehenden Bestimmungen verwendet werden. Den 5. März 1919. Stadtschultheißenamt. A. B. Knodel.

Tanz-Kurs.

Beginn Anfang April. Damen und Herren werden gebeten, sich in die im Restaurant Schumacher aufliegende Liste einzuzichnen. Den 10. März 1919. Stadtschultheißenamt: A. B. Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Ab Dienstag, den 11. März bis Samstag, den 15. März können gegen

Lebensmittelmarke 23

Suppen Einlagen bei Firma Pfannkuch & Co. abgeholt werden. Städt. Lebensmittelstelle J. A.: Kienzle.

2000 Mark

werden auf gute Sicherheit auf Hausgrundstück, II. Hypothek, aufzunehmen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Enzläalers.

Gutgehende

Wirtshaus mit Bäckerei

in größerem Orte, Bahnhstation, mit Hof und Garten, schönem Saal, umständlicher preiswert zu verkaufen. Liebhaber erfahren Näheres unter M. G. 24 an die Enzläaler-Geschäftsstelle.

Tabakbau der Heimat: Saat, Pflege und Ernte.

Das Buch: Der Tabakbau in der Heimat. Eine kurze Anleitung über Anbau und Bearbeitung des Tabaks im Hause. Von Oekonomierat Hoffmann, Landesstabakbauachverfänger enthält genaue Angaben über Boden, Fruchtfolge, Düngung, Bodenbearbeitung, Aussäen, Ausbessern, Haden, Pflanzeln, Schädlingsbekämpfung, Entzupfen od. Köpfen, Ausreifen, Reife, Ernte, Verarbeitung, sowie 2 Abbildungen geschnittener Blätter zum Zigarrenwickeln. Preis des Buches 50 Pf. gegen Vorbestellung v. M. 1.—, Nachh. M. 1.25. Jos. C. Huber's Verlag, Diessen 324 vor München.

General-Versammlung!

Der Gemeinde-Unterbeamten-Verein Wildbad-Neuenbürg hält am Sonntag, den 16. März ds. Jrs., nachmittags um 1 1/2 Uhr, in der Schumacher'schen Wirtschaft, Bayrisches Brauhaus, in Neuenbürg eine außerordentliche Generalversammlung ab.

Der Landesverband Württ. Gemeindecunterbeamten wird zu dieser Versammlung einen Referenten von Stuttgart senden, welcher über Zweck und Ziele der Beamten- und Unterbeamtenvereinigungen usw. sprechen wird. Auch wird derselbe Aufschluß über das Hinterbliebenen- und Unfallfürsorgegesetz geben.

Es wird sich daher dringend empfehlen, daß alle Kollegen, soweit sie dienstfrei sind, ebenso die dem Verein noch fernstehenden Mitglieder, zahlreich an dieser Versammlung teilnehmen.

Tagesordnung:

1. Neuaufnahme von Mitgliedern.
2. Wahl der Ausschußmitglieder.
3. Wahl einer inneren Kommission für den Verein zur Entgegennahme von Wünschen und Beschwerden der Bezirkskollegen usw.
4. Verschiedene Gegenstände.

Die Beamten der Gemeinden des ganzen Oberamtsbezirks werden zu dieser Versammlung ebenfalls eingeladen.

Der Vorstand: Polizeiwachtmeister Forkheimer.

Damen-Strohhüte!

werden zum Fagonieren u. Färben angenommen. Auch nicht bei mir gekaufte Hüte.

Mustar-Hüte zur Anacht.

A. Fertig, Pforzheim, Leopoldstr. Erstes Spezialhaus am Platze.

Theodor Bopp vorn. Stuttgart
Fernruf 12050 Drahtanschr. „Edo“
Gebüder Bopp

Großvertrieb von Industrie-Erzeugnissen und Rohstoffen des Kleinbeleuchtungs-, Papier- und Schreibmaschinensaches.

Leistungsfähigste Bezugsquelle für Taschenlampen-Hälsen, Batterien, Birnen, Feuerzeuge, Karbidlampen, Durchschreib-, Durchschlagpapiere, Schreibmaschinen, Farbänder-, Kohlepapiere in anerkannt unübertrefflichen Qualitäten.

Siehe eine zirka 1 1/2 Ftm.

Starke Esche, Holzblock

(für Hammerwerk geeignet) sofort dem Verkauf aus.

J. G. Walz, Oberreichenbach, Ob. Calw. Ebendasselbst ist eine schöne

Schaffkuh

zu verkaufen. D. Obige.

Zwei Bierde

(Gespann), für Chaise und sonstige leichtere Fahrten zu kaufen gesucht. Offerten unter Sch. 300 an die Geschäftsstelle des „Enztäler“ erbeten.



Keinen Tropfen Wasser läßt
Dr. Gentner's Delwachslederputz

Nigrin

durch das Leder des Schuhzeugs eindringen bei fortlaufendem Gebrauch. Eine hauchdünne, hochglänzende, durch Wasser und Schnee unzerstörbare Wachsschicht bildet sich auf dem Leder, welche das Eindringen des Wassers verhindert. — Nigrin färbt nicht ab.

Hersteller, auch des so beliebten Parquetboden- und Linoleumwachs Robertin: Carl Gentner, Göppingen.

Obernhausen, 10. März 1919.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meiner unvergesslichen Gattin, unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Wilhelmine Kappler,
geb. Becht,

sagen wir allen herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte Wilh. Kappler, Bäcker mit Kindern.

Schleifer oder Hilfsarbeiter

zum Anlernen gesucht.
Friedr. Waldbauer, Vögelersfabrik, Calmbach.

Suche für sofort 4 bis 5 tüchtige

Maurer

für längere Beschäftigung.
N. Speidel, Schömberg.

Lehrlings-Gesuch

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat, das Zimmerhandwerk zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei
Friedr. Dürr, Zimmermstr., Auf 1. April

Mädchen

gesucht, nicht unter 19 Jahre alt, selbstständig in einfacher Küche.
H. Lempenau, Hünen-Eng.

Mädchen-Gesuch.

Suche bis 1. April ein tüchtiges, kräftiges Mädchen bei hohem Lohn und guter Behandlung.
Villa Labner, Wildbad, Schwarzwald.

Ein Zimmermädchen

und ein Küchenmädchen über die Saison gesucht.
Jägerstübli, Wildbad.

Mädchen,

kräftiges, für Haus und Feldarbeit, sucht zum baldigen Eintritt
Karl Lang zum Sternen, Ottenau, Murgtal.

Arnbach.

Schöne Läuterschweine

hat zu verkaufen
Wilhelm Bachteler, Calmbach.

Eine neumelkige oder hochträchtige hornlose

Saanenziege

wird zu kaufen gesucht.
Karl Seyfried beim „Anker“.

Zu Konfirmationsgeschenken empfohlen

Gesangbücher

in reicher Auswahl sowie

Bücher, Musikalien, Jugendschriften usw.

G. Nees'sche Buchhandlung
Inhaber D. Strom.



Schömberg.
Ein neues

Wohnhaus

mit zwei Wohnungen von je drei Zimmern und Küche, zwei Keller, Waschküche, Kohlenkeller, elektr. Licht, Gemüsegarten ist zu verkaufen.
Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

In Herrenalb

wird zu pachten, ev. auch zu kaufen gesucht: ein Garten oder ein Stück Gartenland, womöglich in der Nähe des Postamts.
Offerten unter A. S. 10 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Schömberg.
Zwei großtrüchtige

Ziegen

fehlt dem Verkauf aus
Joh. Lörcher.

6 Paar 7 Wochen alte

Milchschweine

hat zu verkaufen
Heintel, Ottenhausen.

Dresch-Garnituren, Lokomobilen

gut erhalten, gar. betriebsfähig, läuft gegen Kassa
Maschinen-Fabrik Stieber, Rumberg (Oberpfalz).

Oberamtstadt Neuenbürg.

Sitzung der bürgerlichen Kollegien

am Mittwoch, 12. März 1919, abends 6 Uhr.

- Beratungsgegenstände:
- 1) Hauskauf Schauon.
 - 2) Neuregelung der Einrückungsgebühren im Bezirksamtsblatt „Enztäler“.
 - 3) Bade-Ordnung im Schulbad.
 - 4) Rechnungs- und A. Sachen.

Den 8. März 1919.
Stadtschultheißenamt:
A. B. Knodel.

Bezirks-Obst- u. Gartenbauverein Neuenbürg.

Die Hauptversammlung kann am 16. März nicht stattfinden, sie muß 1—2 Wochen verschoben werden.

Vorstand Knodel.
Herrenalb.

Der Bezirksbienenzüchterverein

hält nächsten Sonntag, 16. März mittags 2 Uhr seine

Frühjahrs-Versammlung

im Hirsch in Kullenmühle ab, wozu sämtliche Jmler und Jmlerinnen eingeladen sind.
Vorstand Walthers.

An dem frisch beginnenden

Tanzkurs

können sich noch Herren und Damen dazu melden.
Alfred Mayer, gepr. Tanzlehrer, Pforzheimer-Strasse 397.

Zum

Klavierstimmen

kommt in den nächsten Tagen Klaviertechniker R. Scheid von Pforzheim nach Neuenbürg. Besl. Aufträge an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Wildbad.
Einen bereits noch neuen

Einpänner-Leiterwagen,

sowie einen leichten

Dungwagen

hat zu verkaufen
Karl Rath, Conweiler.

1 groß. Langholzwagen,

1 Paar neue wasserdicke Pferdebedecken,

sowie Winden und sonstiges Langholzgeschirr verkauft

Fr. Jäck VI.
Langholzwagen,

noch neu mit allem Zubehör, Winde, Ketten und was zum Langholzfahren gehört, sofort zu verkaufen. Nehme auch Pony od. leichteres Pferd in Tausch.
Näheres bei
Chr. Becker, Pforzheim-Dillstein, Hirsauerstr. 12.

Oberlengenhardt.

la. Kleesamen

(Schwarzwälder)
empfiehlt, solange Vorrat
Jakob Mühle.

Beils vie
in Neuenbü
Durch die P
und Oberam
A 225. im
inl. ind. Ver
und 30. J. Po
Befehlungen
füllen und in
Nachher jebr
Gestaltung
O. K. Speckh
Kriegs
Enztäl
M
Karl
meinbever
Battfanden,
hab, an der
kommen mo
Karl
häftigen V
rechtl. enten
zum Konto
einl. über, wu
gebäude me
gehen, weil
bleiben glü
offenbar um
Nachposten
Regierung
jedoch jeder
Düsse
brangen die
Werken an
mittel und
Die Bewohn
den englisch
ein England
legt wurde.
wollen, lieg
werden woll
Seim
Bilmachung
i. April er
gründet, das
durchgeführt
Seim
das Sozial
Nationalen
Dre
schäftlichen
gering ab
natürlich
Dues
Grenid verb
des Oberleu
Berli
wie in die
tag eine län
kommission
versammlung
die etwa die
dann sollen
werden, U
von Weimar
sagt, es lau
dah ihre Be
Berli